

Verantwortungsvoll: Busfahrer bei der VAG



VAGmobil

Kundeninformation der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

1 2019

Genial sparen mit dem HandyTicket

Bargeldlos und überall

Michael Enderlein nutzt sein Fahrrad und die Busse und Bahnen der VAG. Das HandyTicket ist für ihn der ideale Fahrschein. „Ich kann es schnell übers Handy kaufen und brauche kein Bargeld. Genial ist vor allem die Ersparnis bei jeder Einzelfahrt bzw. Kurzstrecke um 45 Cent gegenüber den gleichen Fahrscheinen am Automaten“, so der 32-Jährige, der in der N-ERGIE-Pressestelle als Referent arbeitet.

Meistens fahren er und seine Familie mit der U1, dem 36er oder der Straßenbahnlinie 4, da die Linien in der Nähe ihrer Wohnung in der Innenstadt abfahren. „Wir müssen nie lange zur Haltestelle laufen. Auch in der Freizeit nutzen wir oft Busse und Bahnen, zum Beispiel in den Tiergarten. Dafür nehmen wir das TagesTicket Plus, ebenfalls als HandyTicket“, so der zweifache Familienvater. Für den Arbeitsweg und in die Krippe seiner Tochter ist



Für Michael Enderlein ist die Kombination von Fahrrad und ÖPNV ideal und das HandyTicket genial.

Michael Enderlein mit dem Fahrrad unterwegs. Mit der Kombination aus ÖPNV und Rad, sagt er, kommt er in der Stadt überall hin – bequem und stressfrei.

Die VAG passt genau so, wie sie ist, fasst Enderlein zusammen. Die Auswahl zwischen Bus und Bahn bietet

viele Möglichkeiten, um von A nach B zu kommen. Nur die Einzelfahrt für 3,20 Euro findet er teuer. „Aber dank des HandyTickets kann man wirklich sparen. Ich empfehle es jedem.“

Ein Auto hat die Familie. Denn, das gibt Enderlein ehrlich zu: „Für Aus-

flüge ins Umland oder Großeinkäufe ist es praktischer.“ Dennoch, an den Komfort der Öffentlichen und die Unabhängigkeit mit dem Rad komme es nicht ran. „Ich würde im Traum nicht daran denken, in Nürnberg Auto zu fahren. Das ist mir viel zu stressig.“ ■

#MissionInklusion

Auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam machen und sich dafür einsetzen, dass alle gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können, das ist Ziel des Europäischen Aktionstages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Das diesjährige Motto: #MissionInklusion – Die Zukunft beginnt mit dir. Für die VAG ist eine möglichst barrierefreie Mobilität seit Jahrzehnten ein Anliegen und gerade in den vergangenen Jahren hat sich der Standard nochmals deutlich verbessert. Daher wird sie im Rahmen der Nürnberger Aktivitäten am Freitag, 3. Mai, zwischen 10.00 und 18.00 Uhr mit einem Linienbus sowie einem Alterssimulationsanzug am Jakobsplatz sein. Dann können junge und mobile Menschen nachempfinden, wie es sich anfühlt, wenn der Körper nicht mehr so beweglich ist. Und Menschen mit Einschränkungen können sich über die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel beraten lassen. @vag.de/barrierefreie-mobilitaet ■

Zukunft des Nahverkehrs

Wir bilden aus

Schulabschluss in Sicht und noch keinen Ausbildungsplatz? Die VAG bildet Fachkräfte im Fahrbetrieb, Kfz-Mechatroniker, Anlagenmechaniker und Elektroniker für Betriebstechnik für spannende Aufgaben aus.

Als einziger Nahverkehrsbetrieb in Deutschland mit zwei vollautomatischen U-Bahn-Linien bietet die VAG Elektronikern für Betriebstechnik und Anlagenmechanikern ein höchst modernes und zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld. Aber nicht nur die U-Bahn ist top, die Straßenbahnwerkstatt bietet ebenfalls

hochmoderne Arbeitsplätze. Die VAG-Buswerkstatt testet in enger Zusammenarbeit mit der Industrie bereits seit Jahrzehnten alternative Antriebssysteme und ist auch in Sachen Elektromobilität ganz nah am Geschehen. Hier finden Kfz-Mechatroniker ein breit gefächertes Tätigkeitsfeld. Die Mitarbeiter im Fahrdienst sind die wichtigste Schnittstelle zum Kunden und profitieren künftig von einer digitalisierten Arbeitsumgebung. Darauf bereitet die VAG angehende Fachkräfte im Fahrbetrieb optimal vor. vag.de/ausbildung ■



Bei der VAG auf Hightechstandard für die Zukunft lernen.

100.000 als Ziel

Wer Busse und Bahnen der VAG häufig nutzt, ist mit einem Abo bestens beraten. Die verschiedenen Varianten, wie das 9-Uhr-Abo, ermöglichen Mobilität bereits ab 1,26 Euro pro Tag, während man mit dem AboPlus abends und an Wochenenden eine Person ab 18 und vier unter 18 Jahren mitnehmen kann. Dass sich ein Abo lohnt, man damit bequem unterwegs ist und das ÖPNV-Angebot ganz individuell nutzen kann, das schätzen immer mehr Fahrgäste. „Derzeit haben wir rund 97.000 Abokunden. Das ist wirklich eine beeindruckende Zahl. Bis Jahresende rechnen wir damit, den 100.000. Abokunden begrüßen zu können“, sagt Jürgen Rauch, Leiter Kundenservice bei der VAG. Übrigens: Knapp 60.000 Abokunden haben bereits die neue elektronische Fahrkarte, das eTicket. Bis September 2019 bekommt auch die andere Hälfte der Abokunden dieses nach und nach. Immer dann, wenn das Jahres-Abo zur Verlängerung ansteht. ■

Topthema

Digitalisierung im öffentlichen Nahverkehr S. 4
Das Informationsverhalten der Menschen hat sich stark verändert. Fahrgäste erwarten alle Informationen mobil auf einen Klick für die gesamte Reisekette. Deshalb fängt die Digitalisierung für die VAG bei der Bereitstellung grundlegender Informationen wie der Echtzeitinfo an, umfasst Online-, eTicket und HandyTicket und führt bis zur Entwicklung einer Mobilitätsplattform mit maßgeschneiderten Informationen.

Inhalt

Bericht	
Nächster Halt: Testcenter	S. 2
G1 dreht erste Runden	
FirmenAbo ab 5 weiter auf Erfolgskurs	S. 2
Neu: für alle im VGN	
Reportage	
Für die VAG fahre ich gerne bis zur Rente	S. 3
Alltag eines Fahrers	
So wird man Busfahrer	S. 3
70 freie Stellen	
Unterhaltung	
Vierzig Jahre Inszenierungen am Puls der Zeit	S. 6
Gostner Hoftheater	
Bei Spiel und Spaß lernen	S. 6
Kindgerechte Kultur	
Freizeit	
Gartenstadtidyll zwischen den Gleisen	S. 7
Beim Rangierbahnhof	
Geschichte erleben	S. 7
Beiwagen 1023	
Service	
VAG investiert laufend in ihr Netz	S. 8
Baumaßnahmen 2019	
Tickettausch	S. 8
Stichtag 31. März	

Vorwort

Liebe Lesende,

Bus- und Bahnfahren liegt im Trend. Bei nach wie vor hohem Pkw-Bestand legen die Nürnberger heute aber mehr Wege mit dem ÖPNV zurück als vor 20 Jahren. Von 19,4 auf 23,0 Prozent ist der Anteil gestiegen, bald jeder vierte Weg. Ein gutes Ziel, wie ich meine. Ebenso wie das Ziel, 2019 den 100.000. Abokunden zu begrüßen. Zum Jahresende wollen wir diese Marke knacken. Alle, die ein Jahres- oder FirmenAbo abschließen, bringen uns diesem Ziel näher.

Jeder, der mit dem ÖPNV fährt, unterstützt aktiv den Klimaschutz. Die schwedische Schülerin Greta hat in Europa eine Bewegung in Fahrt gebracht: Unter dem Motto „FridaysForFuture“ gehen bei uns Schüler auf die Straßen. Mit Sprüchen wie „There is No Planet B“ und „Rote Karte für den Klimawandel“ wollen die jungen Menschen zum Handeln bewegen. Dass das nicht einfach ist, ist klar. Aber wir können nicht warten, bis sich die Politik zu konsequenten Maßnahmen durchringt. Zu viele Interessen spielen hier mit.



Claus Felix

Ich finde, die jungen Menschen verdienen Respekt. Vor allem sind wir es ihnen schuldig, schonender mit unserer Erde umzugehen. Und das weltweit, jeder an seinem Ort, nach seinen Möglichkeiten. Wir wollen den ÖPNV noch besser machen, wollen ihn ausbauen, modernisieren und fit für die Zukunft machen. Damit Sie ihn noch einfacher nutzen können, damit vieles noch komfortabler wird. Dafür arbeiten wir. Jeder Euro aus dem Ticketverkauf kommt dem Angebot zugute. In diesem Sinne: Eine gute Zeit – auch in Bussen und Bahnen.

Ihr Josef Hasler
Vorstandsvorsitzender der VAG

Nächster Halt: Testcenter

G1 dreht erste Runden

Für die ersten beiden U-Bahnen der neuen Generation G1 wird es ernst. Die vierteiligen Gliederzüge sind seit Ende Januar im Siemens-Prüf- und Validationscenter in Wegberg-Wildenrath. Ihnen stehen dort bis voraussichtlich Ende Juli 2019 umfangreiche Prüfungen und Testfahrten bevor.

Bereits in Wien, wo die neuen Nürnberger U-Bahnen gebaut werden, absolvierten beide Fahrzeuge eine Reihe von Funktionstests im Stillstand. Einer der beiden Züge wurde zudem in einer riesigen Klimakammer extremen Temperaturen ausgesetzt und musste zeigen, ob dennoch alle Fahrzeugfunktionen bis hin zur Klimatisierung und Heizung zur Verfügung stehen.

„Die statischen und dynamischen Tests, die den beiden Fahrzeugen nun im Prüfcenter stellvertretend für die Flotte bevorstehen, dienen dazu, alle Funktionen auf Herz und Nieren zu prüfen“, erläutert der Technische Vorstand der VAG, Tim Dahlmann-Resing. Auf hochmodernen Prüfständen und auf über 30 Kilometern Gleis könnten die unter-

schiedlichen Alltags- und Extremsituationen simuliert werden. So werde das Verhalten beim Fahren und Bremsen bei unterschiedlichen Gleis- und Beladungszuständen getestet sowie der Gleit- und Schleuderschutz – vergleichbar mit dem ABS beim Pkw – optimiert. Aufgrund seiner Lage und Konzeption eigne sich das Prüfcenter auch sehr gut für Akustikmessungen und Prüfungen zur elektromagnetischen Verträglichkeit, so Dahlmann-Resing weiter.

Die Federführung im Prüf- und Validationscenter obliegt Siemens. Die VAG, die Technische Aufsichtsbehörde und deren Gutachter TÜV

Süd Rail sind eingebunden. Denn die Prüfungen und Tests sind Teil des Zulassungsprozesses. Anhand der Erkenntnisse werden die Einstellungen aller weiteren Fahrzeuge optimiert. Sie kommen vom Wiener Werk direkt nach Nürnberg. Im Streckennetz der VAG werden schließlich über mehrere Monate bei unterschiedlichen Beladungszuständen Prüfungen und Tests durchgeführt, die das korrekte Zusammenspiel mit der vorhandenen Infrastruktur nachweisen. Erstmals wird ein G1 Ende April in Nürnberg erwartet. Zum Jahreswechsel 2019/2020 ist geplant, dass der erste G1 Fahrgäste mitnimmt. ■



VAG-Vorstand Tim Dahlmann-Resing im Siemens Testcenter.

Bus und Bahn statt Auto

ÖPNV kommt gut an

Die VAG erhebt seit 1989 umfangreiche Daten zum Mobilitätsverhalten der Nürnberger: Wie häufig sind die Menschen mit Bus und Bahn unterwegs? Für welche Wege nutzen sie den ÖPNV und lassen das Auto stehen? Die Zahlen zeigen: Im Lauf der Jahre ist der ÖPNV immer beliebter geworden.

Mehr und mehr Nürnberger nutzen statt des eigenen Pkws Bus und Bahn. So hat sich in den vergangenen 29 Jahren die Anzahl der mit dem ÖPNV zurückgelegten Wege pro Person und Jahr von 194 auf 228 erhöht. Es sind so viele Fahrgäste mit dem Nürnberger ÖPNV unterwegs wie noch nie. Analog

sind die Fahrten pro Pkw und Tag gesunken. Wurde das eigene Auto 1989 noch rund 2,3 Mal pro Tag genutzt, bewegen es die Nürnberger Autobesitzer nun nur noch 1,8 Mal pro Tag. Auch die tägliche Nutzungsdauer ist von 41 (1989) auf 33 Minuten (2018) gesunken.

Außerdem zeigen die Daten: 90 Prozent der Nürnberger bewerten die VAG positiv. Besonders hoch schätzen sie das stetig wachsende Angebot, die Serviceleistungen und den Fahrzeugkomfort. Die Informationsmöglichkeiten, wie das öffentliche WLAN in Fahrzeugen und an U-Bahnhöfen oder die digitalen An- und Abfahrtsmonitore, werden immer besser beurteilt. ■

FirmenAbo ab 5 weiter auf Erfolgskurs

Neu: für alle im VGN

Das FirmenAbo erfreut sich immer größerer Beliebtheit und kann für Fahrten zur Arbeit wie in der Freizeit genutzt werden. Seit 2017 gibt es das FirmenAbo ab 5 für kleine Unternehmen in Nürnberg und ab sofort für alle kleinen Firmen im VGN.

80 Firmen und 1.200 ihrer Beschäftigten haben bislang einen Vertrag für ein FirmenAbo ab 5 abgeschlossen. 51 Prozent davon sind Neukunden. 60 Prozent sind mit dem FirmenAbo ab 5 in Nürnberg, Fürth und Stein unterwegs, immerhin 40 Prozent sind Pendler aus dem gesamten VGN-Gebiet. Sie tragen dazu bei, dass täglich weniger Autos die Straßen verstopfen und somit Umwelt und Klima spürbar entlastet werden. Kommen weniger Mitarbeiter mit dem Auto, brauchen die Unternehmen weniger Parkraum. Aber nicht nur das: Die Beschäftigten können die Zeit in öffentlichen Verkehrsmitteln sinnvoll nutzen, beispielsweise zum Lesen. Und dank eines Arbeitgeberzuschusses zum Ticketpreis fahren sie noch einmal günstiger. Durchschnittlich übernehmen die Arbeitgeber rund ein Viertel des Ticketpreises.

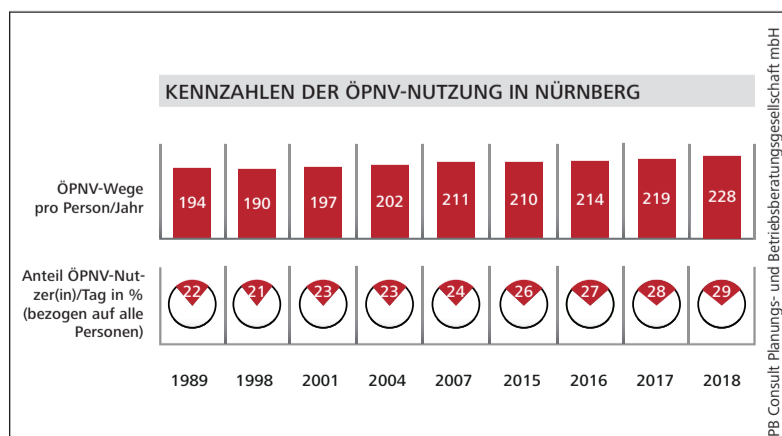
Insgesamt haben sich seit der Einführung des FirmenAbos vor mehr als 25 Jahren 30.000 Kunden in 172 Unternehmen für diese Abovariante entschieden.

Das FirmenAbo gibt es für Einzelpersonen und als Plus-Version, die die Inhaber berechtigt, unter der Woche ab 19.00 Uhr und an den Wochenenden bzw. an Feiertagen rund um die Uhr einen weiteren Erwachsenen ab 18 Jahren und vier Kinder unter 18 mitzunehmen. Nicht nur deshalb bringt das FirmenAbo Plus auch in der Freizeit überzeugende Vorteile. Zudem darf ein Hund immer kostenlos mitfahren und zwei Personen können zwei Fahrräder mitnehmen.

Die VAG, die das FirmenAbo ab 5 im VGN betreut, hofft, dass sich noch mehr Firmen und neue Kunden für den ÖPNV entscheiden. Ab sofort können nicht nur Unternehmen in der Städteachse für ihre Mitarbeiter das FirmenAbo ab 5 anbieten, sondern auch Unternehmen im gesamten VGN-Gebiet, also von Bayreuth bis Weißenburg und von Amberg bis Kitzingen.

„Das FirmenAbo ist ein echter Pluspunkt, der für einen Arbeitgeber spricht. Zumal seit 1. Januar dieses Jahres der Arbeitgeberzuschuss zum FirmenAbo komplett steuerfrei ist, es keine Obergrenze mehr gibt“, so Kamil Lamek von der VAG.

@vag.de/firmenabo ■



Der ÖPNV legt zu: das veranschaulichen die Zahlen.

FirmenAbo-Kunden sparen mindestens 23 Prozent gegenüber dem klassischen JahresAbo. Die 23 Prozent beruhen auf einem Rabatt in Höhe von zehn Prozent auf den normalen Ticketpreis und darauf mindestens 15 Prozent Arbeitgeberzuschuss, der aber künftig auch höher sein kann. FirmenAbo-Kunden fahren in Nürnberg, Fürth und Stein (Preisstufe A) für nur 1,57 Euro am Tag, und das so

oft sie wollen. Pro Monat kostet es nur 47,09 Euro, als FirmenAbo Plus 52,11 Euro. Gegenüber dem JahresAbo beträgt der Nachlass für Einzelpersonen 14,51 Euro, beim FirmenAbo Plus 15,39 Euro. Wer ein FirmenAbo für den Gesamttraum 10+T nimmt, zahlt als Einzelperson 173,32 Euro (Preis JahresAbo 226,60 Euro) und für die Plus-Version 191,34 Euro (Preis JahresAbo 247,80 Euro). ■

Für die VAG fahre ich gerne bis zur Rente

Alltag eines Fahrers

Nervige Fahrgäste, ein zu enger Fahrplan, ungeliebte Dienste – der Alltag eines Nürnberger Busfahrers? Die VAGmobil-Redaktion wollte es wissen und hat Robert Uzarski begleitet.

Treffpunkt ist an einem Freitag um 12.30 Uhr der Betriebshof Schweinau. Bevor Robert Uzarski ausrücken kann, muss er sich in eine Liste bei den Disponenten eintragen. In der Fahrzeughalle schnappt er sich dann seine Zugbegleitkarte und informiert sich an einem Monitor, wo sein Bus steht. Diesen kontrolliert er zunächst auf Schäden. Würde er etwas finden, müsste er es melden. Anschließend richtet er seinen Fahrerplatz ein: Sitz und Lenkrad einstellen, Spiegel ausrichten, Kasse einsetzen und am System anmelden. Jetzt weiß auch die Leitstelle, dass er pünktlich um 12.53 Uhr den Betriebshof verlässt.

Sein erster Stopp: Alemannenstraße. Dort steigen Schüler der umliegenden Gymnasien ein. Die meisten von ihnen nimmt er als Linie 51 in Richtung Kornburg mit. Kaum losgefahren steht der Bus jedoch vor der Frankenstraße in dichtem Ver-



Robert Uzarski weiß die Vorteile seines Berufes als Busfahrer zu schätzen und begegnet so manchem Alltagsstress freundlich und gelassen.

kehr und baut die erste Verspätung auf. Die wird nicht weniger, als er durch Weiherhaus einem langsamen Pkw hinterherschleicht. „Zu manchen Uhrzeiten braucht es nur ein bisschen mehr Verkehr und der Fahrplan ist nicht zu halten“, so Uzarski. „Da ist es schon anstrengend, wenn mich Fahrgäste wegen kleinster Verspätungen anblaffen,

als ginge die Welt unter. Davon geht es auch nicht schneller.“ In der Regel schaffe er es aber, ruhig und freundlich zu bleiben, und zum Glück seien die meisten Fahrgäste sehr umgänglich. Viel mehr machen ihm da die anderen Verkehrsteilnehmer zu schaffen: „Es ist oft kriminell, wie die uns schneiden. Dabei habe ich Menschen an Bord, die

sich bei einer Vollbremsung verletzen könnten. Mehr Rücksichtnahme wäre schön!“

Ansonsten hat der gelernte Kfz-Lackierer, der 2016 über eine vom Arbeitsamt finanzierte Umschulung als Busfahrer zur VAG kam, wenig auszusetzen: „In meinem alten Job musste ich mich richtig krumm machen und hatte unzählige unbezahl-

te Überstunden. Hier sitze ich im Trockenen, habe viel Abwechslung, kann mir meine Dienste weitgehend aussuchen und verdiene auch noch besser. Spät, aber letztlich habe ich mit dem Beruf als Omnibusfahrer meine Erfüllung gefunden. Ich bin gerne für die Fahrgäste da. Hier bleibe ich bis zur Rente. Meine Arbeit macht mir Spaß.“ ■

So wird man Busfahrer

70 freie Stellen

Herausfordernder Job mit sicherem Gehalt, geregelten und planbaren Arbeitszeiten sowie guten Perspektiven für die berufliche Zukunft zu vergeben: Die VAG stellt in diesem Jahr rund 70 neue Busfahrer (m/w/d) ein, gerne auch Quereinsteiger.

Wer den Umgang mit Menschen und Technik mag, gute Deutschkenntnisse, ein gepflegtes Aussehen und den Führerschein der Klasse D besitzt, kann direkt in den Fahrdienst der VAG einsteigen. Nach einer zehnwöchigen Schulungsphase steht einem Durchstarten im Linienbetrieb nichts mehr im Wege. Wer noch keinen Busführerschein hat, kann ihn sich gegebenenfalls vom

Arbeitsamt fördern lassen. Um den Beruf von der Pike auf zu lernen, kann man sich bei der VAG um einen Ausbildungsplatz zur Fachkraft im Fahrbetrieb bewerben. Die VAG ist mit 1.800 Mitarbeitern einer der größeren Arbeitgeber in der Region. Sie bietet im Fahrdienst 13 Monatsgehälter nach dem Tarifvertrag Nahverkehr Bayern, Schichtdienst mit 38,5 Wochenstunden gemäß Dienstplan, Freifahrt auf allen VAG-Linien, Fahrpreisvergünstigungen für Familienangehörige, Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Sportangebote, Kinderbetreuung, Altersvorsorge und vieles mehr. @ Auf einen Blick: vag.de/karriere und einen Film dazu unter vag.de/filme ■



Einen Bus der VAG zu chauffieren steht auch Quereinsteigern offen.

Dienstleister am Kunden

Beruf Busfahrer

Hat der Beruf Busfahrer ein Imageproblem? Kann er auf dem Arbeitsmarkt bestehen, auf dem viele Branchen um wenige Fachkräfte buhlen? Harald Ruben, Leiter der Aus- und Weiterbildung der VAG, glaubt an die Attraktivität des Fahrerberufs.

VAGmobil: Herr Ruben, was fällt Ihnen ein, wenn Sie an den Beruf Busfahrer denken?

Harald Ruben: Viel Verantwortung und hohe Anforderungen. Der Fahrerberuf hat in Deutschland oft das Image einer Anlernertätigkeit, während die Schweizer von Chauffeuren sprechen. Dabei beschränkt sich die Tätigkeit schon lange nicht mehr aufs Fahren. Unsere Busfahrer müssen mit technischen Entwicklungen Schritt halten. Sie sind Dienstleister am Kunden. Diese wollen pünktlich, sicher und komfortabel befördert werden und können über die neuen Medien schnell nachvollziehen, wie die aktuelle Verkehrssituation im Stadtgebiet ist. Das erhöht den Druck. Auch in schwierigen Situationen müssen unsere Kollegen angemessen reagieren. Sie sind verantwortungsvoller Kapitän auf einem Fahrzeug,

das je nach Antriebstechnik bis zu einer halben Million Euro kostet. Auf all das bereiten wir sie in unserer Aus- und Weiterbildung gut vor. Und nebenbei: Die Nürnberger äußern sich in Befragungen regelmäßig überdurchschnittlich zufrieden mit dem Verhalten und dem Fahrstil unserer Fahrer.

Wie überzeugen Sie potenzielle Bewerber von der VAG?

Indem ich sage, dass die VAG ein verlässlicher Arbeitgeber ist, der Gehälter pünktlich zahlt, eine Arbeitswoche von 38,5 Stunden mit Mitspracherecht bei der Dienstzeiteinteilung garantiert und eine berufliche Weiterentwicklung bis hin zur Führungskraft in Aussicht stellt. Die

Fahrer sind für unser Unternehmen ausgesprochen wichtig. Sie tragen entscheidend zum Bild der VAG in der Öffentlichkeit bei, sind ihr Gesicht. Sie bringen all das, was die Planer und Techniker im Hintergrund erarbeiten, auf die Schiene bzw. Straße. Wir rekrutieren aus ihren Reihen nahezu unser gesamtes betriebliches Personal. Verkehrsmeister, Disponenten im Betrieb oder in der Leitstelle sowie Mitarbeiter im Fahrplanbüro gibt es nicht von der Stange, die finden wir unter unseren Fahrern. Ich selbst bin dafür ein Beispiel: 1987 als U-Bahn-Fahrer an den Start gegangen, verantwortete ich heute die Aus- und Weiterbildung der VAG. ■



Harald Ruben ist für die Aus- und Weiterbildung der VAG verantwortlich.

Digitalisierung im öffentlichen Nahverkehr

Interview

Im ÖPNV ist die Digitalisierung ein großer Treiber. Die VAGmobil hat sich mit dem VAG-Vorstandsvorsitzenden Josef Hasler über den Megatrend unterhalten.

VAGmobil: Herr Hasler, wo im ÖPNV spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle?

Herr Hasler: In unterschiedlichen Bereichen. Es fängt bei der grundlegenden Information an und hört bei sehr speziellen Angeboten wie unserer Mitfahrer-App auf. Das Informationsverhalten der Menschen hat sich drastisch geändert. Unsere Fahrgäste wollen alle Informationen mit nur einem Fingertipp zur Verfügung haben. Darauf haben wir reagiert und unter anderem die digitalen Informationsangebote auf der gesamten Reisekette massiv ausgebaut. Hier sei nur das Schlagwort Echtzeitinfo genannt.

Die steht dank WLAN jedem Smartphone-Besitzer an vielen Orten im Netz zur Verfügung, ohne das Datenvolumen zu beanspruchen.

Genau. Alle unsere Busse, einige U-Bahnhöfe und Haltestellen sowie

Straßenbahnen haben bereits WLAN. Und das Angebot wird sukzessive weiter ausgebaut. Für unsere Fahrgäste ist das trotz kurzer Aufenthaltszeiten in unseren Fahrzeugen ein echter Mehrwert und kommt gerade bei der jüngeren Zielgruppe gut an. Und uns erleichtert es, unsere Informationen an den Fahrgast zu bringen.

Aber es geht ja nicht nur um die Information. Wo sonst zeigt sich der Trend zur Digitalisierung?

Im Bereich Ticketing. Wir haben für unsere Abo-Kunden ein eTicket eingeführt, das Verbundpass und Wertmarken ersetzt. Außerdem kann man sich mit dem HandyTicket seit Jahren den Fahrschein auf das Smartphone holen. Man fährt mit diesem übrigens immer günstiger als mit Einzelfahrschein.

Besonders günstig fährt man dank der von Ihnen bereits erwähnten Mitfahrer-App.

Die Idee hinter diesem deutschlandweit einzigartigen Angebot ist einfach: Die App verbindet Fahrgäste, die noch kein Ticket haben, mit denen, die auf ihrer Fahrkarte eine

sonst ungenutzte Mitnahmemöglichkeit haben. Und: Sie bietet uns die Möglichkeit junge Menschen mit jungen, frischen Ideen und jungen Medien anzusprechen. Und darauf kommt es doch an. Der ÖPNV muss die Menschen in ihrem gewohnten Umfeld abholen – im wahrsten Sinne des Wortes ebenso wie im übertragenen.

Was kommt in Sachen Digitalisierung in Zukunft noch auf die ÖPNV-Unternehmen zu?

Im Ticketing geht der Weg sicher in die Richtung, Lösungen zu entwickeln, bei denen sich der Fahrgast gar keine Gedanken mehr über seinen Fahrschein machen muss. Und die Vernetzung von klassischem Linienverkehr mit Sharing-Modellen und individuellen Angeboten wird zunehmen. Hier wollen wir unser Know-how als kompetenter Verkehrsdienstleister einsetzen und eine Mobilitätsplattform entwickeln. Eine langfristige Aufgabe, mit der wir auch für die Zukunft den ÖPNV als Rückgrat der umweltverträglichen Fortbewegung etablieren und stärken. ■



Josef Hasler: Wir nutzen die Vorteile der Digitalisierung für die Kunden.

Zukunftsvision: eine App für alles

Mobilitätsplattform

Ein Tipp auf die App am Smartphone, ein Log-in – und alle Services rund um eine nachhaltige Mobilitätskette stehen gebündelt zur Verfügung. Die VAG arbeitet daran, es den Kunden in Zukunft einfach zu machen.

„Selbstverständlich kann man so ein komplexes und vielschichtiges System nicht von heute auf morgen umsetzen. Nach dem derzeitigen Stand der Planung gehen wir davon aus, dass wir gegen Mitte nächsten Jahres eine Mobilitätsplattform mit ersten Anwendungen an den Start bringen können“, erklärt Projektleiter Tobias Zuber.

Fahrgastinformation in Echtzeit, Störungsinfo, Aufzugservice, Fahrplanauskunft mit Abfahrtsmonitor zu umliegenden Haltestellen, der Verkauf von Einzelfahrschein und TagesTickets der Tarifstufe A, multimodale Komponenten durch die Anbindung von VAG_Rad und einen integrierten Taxiruf – all das soll in der ersten Entwicklungsstufe der Mobilitätsplattform umgesetzt werden. Dank eines zentralen Kundendatenmanagements alles mit nur einem Online-Zugang, um den Vernetzungsgedanken auch für die Kunden spürbar zu machen. Die



Noch ist das Display schwarz, aber Tobias Zuber plant schon die Zukunft.

Beschränkung auf Einzelticket und TagesTicket beim Direktverkauf über die Mobilitätsplattform soll übrigens nur zeitweise bestehen: Eine Erweiterung um andere Tickets ist vorgesehen, sobald die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind.

„Davon ausgehend soll die Plattform kontinuierlich weiterentwickelt werden. Aber welche Bausteine als nächstes umgesetzt werden, wird sich erst noch zeigen. Wir möchten hier flexibel und kundensorientiert vorgehen, sehen, was unsere Fahrgäste besonders nutzen und sich wünschen“, beschreibt Tobias Zuber die Vision davon, was danach alles noch kommen könnte. Möglich wären unter anderem eine

Fahrplanauskunft, die auf andere Anbieter im ÖPNV erweitert wird, eine Anbindung von Carsharing mit Reservierung, Buchung und Bezahlung, eine Verortung freier Taxis in der Nähe, ein Verkauf von Event-Tickets und dem gesamten VGN-Ticketsortiment, eine Vernetzung mit den digitalen Angeboten anderer Verkehrsunternehmen und -verbünde und am langen Ende ein intelligentes automatisches Best-Price-Ticketing.

Zeitlich ist die Umsetzung einer zweiten Stufe bis Ende 2020 vorgesehen. Bis dahin stehen auch Fördergelder des Bundes zur Verfügung, die die VAG zur Verwirklichung einer Mobilitätsplattform zugesagt bekommen hat. ■

Immer aktuell informiert

Echtzeitinfo

Entlang der gesamten Reisekette in Echtzeit informieren – die VAG bietet ihren Fahrgästen verschiedene Möglichkeiten.

An vielen Haltestellen werden die tatsächlichen Abfahrtszeiten über dynamische Informationsanzeiger mitgeteilt. Auch aktuelle Informationen über Fahrplanabweichungen werden dort angezeigt. Für alle Haltestellen ohne dynamische Anzeiger gilt: Mit start.vag.de hat man einen Abfahrtsmonitor in Echtzeit immer in der eigenen Hosentasche. Die gewünschte Haltestelle eingeben und man hat direkt alle Informationen auf dem Handybildschirm. Auf den Bildschirmen in den Bussen, Straßenbahnen des Typs Variobahn, den bereits runderneu-

erten älteren Straßenbahnen und einigen U-Bahnen bekommen Fahrgäste alle Umsteigemöglichkeiten angezeigt, die ihnen an der nächsten Haltestelle zur Verfügung stehen. Da auch hier Echtzeitdaten zugrunde gelegt sind, werden unter Umständen Anschlüsse angezeigt, für die es laut des regulären Fahrplans schon zu spät ist, zum Beispiel dann, wenn sich ein Anschlussbus verspätet. Die Monitore zeigen zudem die Störungsmeldungen für die Linie an, auf der man gerade unterwegs ist. So können die Fahrgäste eventuell früher aus- und auf eine andere Linie umsteigen.

Übrigens: Störungsmeldungen erscheinen stets aktuell auf der Homepage der VAG. ■



Digitaler Service: alle Abfahrtszeiten am nächsten Halt auf einen Blick.

Vom Papierfahrerschein zum elektronischen Ticket

Digitalisierung nutzen

Der Ticketverkauf ist neben der Information der Bereich, bei dem die Digitalisierung im ÖPNV für die Fahrgäste besonders spürbar ist. In den vergangenen Jahren hat sich viel getan – und die Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen.

„Für uns bietet die Digitalisierung eine Chance, vorhandene Zugangsbarrieren zum ÖPNV abzubauen“, erklärt Thomas Seyfried, Geschäftsbereichsleiter Verkauf bei der VAG. „Langfristig ist es unser Ziel, eine Lösung anzubieten, bei der der Fahrpreis automatisch aus Anfang und Ende der Fahrt ermittelt wird und das Bezahlen auch ohne Bargeld möglich ist. Dann brauchen die Fahrgäste selbst keine Tarifkenntnisse mehr und die Hemmung, einzusteigen und mitzufahren, sinkt.“ Das ist noch Zukunftsmusik, aber die Entwicklung dorthin hat begonnen und nimmt mit der Mobilitätsplattform, die derzeit in Planung und Aufbau ist, Fahrt auf und Gestalt an.

Die VAG hat den ersten Schritt in Richtung Digitalisierung im Ticket-



Die Kunden haben viele Alternativen: vom Papierfahrerschein über das Ticket aus dem Onlineshop und das HandyTicket bis hin zum eTicket.

ing bereits kurz nach der Jahrtausendwende gemacht. „Schon 2003 haben wir einen Onlineshop auf den Markt gebracht. Damals noch ausschließlich als Bestellplattform, die Tickets wurden von uns per Post versandt“, erzählt Seyfried. Seitdem ging es stetig vorwärts: Die Einführung des HandyTickets 2007 war

ein erster Schritt zum Fahrkartenautomaten in der Hosentasche. Seit 2018 werden die Abokunden nach und nach auf ein elektronisches Ticket, kurz eTicket, umgestellt. Im September 2019 werden alle Abokunden ein eTicket haben – dann haben Zonenkarte und Wertmarke aus Papier ausgedient.

„Für alle weiteren Entwicklungsschritte möchten wir uns nicht auf ein Medium, also zum Beispiel Chipkarte oder Smartphone, festlegen. Uns liegt daran, alle elektronischen Vertriebswege auf einer Plattform zu bündeln und es für die Kunden so einfach wie möglich zu machen“, erklärt Hristo Tzvetanov, Leiter Sys-

teme und Projekte im Geschäftsbe- reich Verkauf. „In einer Übergangsphase werden daher auch alte und neue Wege nebeneinander bestehen, um den Fahrgästen den Übergang zu erleichtern. Es soll eine Evolution in Richtung einer kompletten Digitalisierung geben, keine Revolution.“ ■

Entspannt kaufen

Egal, ob VGN Onlineshop oder HandyTicket-App: Wer sein Ticket online kauft, spart Zeit am Automaten oder in der Schlange im KundenCenter – und zum Teil auch bares Geld.

Wer glaubt, ein Kundenkonto lohne sich nur für Vielfahrer, täuscht sich. Gerade Gelegenheitskunden sind mit einem Onlinekauf gut beraten. Eine Einzelfahrt kostet online nur 2,75 Euro statt 3,20 Euro. Dabei spielt es keine Rolle, ob man das Ticket direkt als HandyTicket für das Smartphone kauft oder als Printversion zum Selbst-Ausdrucken. Auch Ausflügler sind online genau richtig. Die beliebten Tages-Tickets gibt es in allen Variationen im Onlineshop zum Ausdrucken. Dort kann man sie bequem im Voraus kaufen, direkt für den richtigen Tag bestellen und mit Namen versehen – und ist dann jederzeit startklar. Man kann sich die TagesTickets, ebenso wie viele andere im Angebot, auch nach Hause schicken lassen.

Abokunden können übrigens online ihre Daten komplett selbst verwalten – und sich damit Wege ins KundenCenter und gegebenenfalls Wartezeit ersparen. ■

Tickets teilen leicht gemacht

Die Mitfahrer-App

Bereits seit einem Jahr bringt die Mitfahrer-App der VAG die Fahrgäste, die auf ihrer Karte eine sonst ungenutzte Mitnahmemöglichkeit haben, mit denen zusammen, die noch keine Fahrkarte besitzen.

Fahrkarten mit Mitnahmeoption gibt es einige im Sortiment der VAG: TagesTicket Plus, MobiCard, Abo Plus – sie alle bieten die Möglichkeit, zumindest zu bestimmten Zeiten eine weitere Person mitzunehmen. Bei vielen Fahrten verfällt diese Option allerdings – zum Beispiel, weil der eigene Partner einen anderen Weg hat. Hier setzt die Mitfahrer-App an: Dort kann man angeben, wann man auf welcher Strecke unterwegs ist, und dafür

eine Mitfahrt für jemanden anbieten, der noch keine Fahrkarte hat. Genauso kann man eine Suche für eine bestimmte Fahrt starten und hoffen, dass sich jemand meldet, der noch eine freie Mitnahmemöglichkeit hat. Statt eine Suche aufzugeben, kann man aber auch erst einmal alle aktuellen Angebote nach einer passenden Fahrt durchsuchen. Im gesamten Prozess werden nie personenbezogene Daten erhoben, man arbeitet anonym mit einem Avatar. Treffpunkt und Erkennungszeichen werden nur im Falle einer Vermittlung zwischen den beiden Parteien direkt ausgetauscht.

„Die Mitfahrer-App bietet die Möglichkeit, umsonst an ein Ticket zu kommen. Damit kann sie auch hel-

fen, die Menschen dazu zu animieren auf den ÖPNV umzusteigen, ihn einfach einmal kostenlos zu testen. Vielleicht lernen sie dabei, die Vorzüge des ÖPNV dauerhaft zu schätzen“, erklärt Tobias Zuber, der die Einführung der Mitfahrer-App betreut hat. Für alle, die keine passende Mitfahrgelegenheit finden, wird in der App direkt ein Link in den VGN Onlineshop angeboten. Insgesamt wurden im ersten Jahr knapp 550 Fahrten in der Mitfahrer-App angeboten. „Das ist eine gute Zahl für das erste Jahr. Man muss bedenken, dass es für die Fahrgäste, die eine Mitfahrt anbieten, keinen Anreiz gibt, außer jemand anderem etwas Gutes zu tun. Und bei vielen gibt es bestimmt auch eine gewisse Hemmschwelle, jemand Wildfremden mitzunehmen“, führt Tobias Zuber aus.

Für die VAG war die Entwicklung und Einführung der Mitfahrer-App in Zusammenarbeit mit der Agentur insertEFFECT übrigens vor allem eine gute Gelegenheit, Erfahrungen in dem Bereich App-Entwicklung und mobile Anwendungen zu sammeln. Darauf kann sie jetzt zum Beispiel bei der Entwicklung der Mobilitätsplattform zurückgreifen. ■



Seit einem Jahr vermittelt die VAG-App Mitfahrgelegenheiten im ÖPNV.

Immer mehr online

Nicht nur Elektronik, Bücher und Kleidung kaufen Verbraucher mehr und mehr online. Auch Fahrkarten werden zunehmend über digitale Vertriebswege gekauft. Als der Onlineshop 2003 an den Start ging und man dort nur Versandtickets bestellen konnte, wurden im ersten Jahr gut 3.000 Tickets über diesen Vertriebsweg verkauft. Mit dem Start des HandyTickets 2007 und der Einführung der Printtickets zum Selbst-Ausdrucken 2008 gab es erste größere Steigerungen, sodass 2008 bereits knapp 45.000 Tickets online verkauft wurden. Danach schnellten die Verkaufszahlen in die Höhe, vor allem nach der Integration von Onlineshop, HandyTicket und Semesterticket in den gemeinsamen VGN Onlineshop 2015, der für die Fahrgäste alle Möglichkeiten mit nur einer Registrierung zugänglich macht. So wurden 2016 bereits über 870.000 Tickets online verkauft und 2017 wurde die Millionemarke mit mehr als 1,225 Millionen Fahrkarten deutlich übertroffen. Mit fast 1,7 Millionen online verkauften Fahrkarten 2018 ist die Zweimillionen-Marke nicht mehr weit entfernt. ■

Vierzig Jahre Inszenierungen am Puls der Zeit

Gostner Hoftheater

Es ist ein Leuchtturm in der Nürnberger Theaterlandschaft: 1979 gegründet, feiert das Gostner Hoftheater in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum und ist noch immer quicklebendig.

Jedes Jahr zeigt das Privattheater fünf bis sechs Eigenproduktionen für Erwachsene und Jugendliche. „Wir bevorzugen zeitgenössische Stücke junger Autoren, geben aber auch mal einem Klassiker ein modernes Gewand“, sagt Gisela Hoffmann, künstlerische Leiterin und von Anfang an dabei. „Dazu arbeiten wir mit professionellen Schauspielern, Regisseuren und Bühnenbildnern aus der Region, aber auch aus ganz Deutschland zusammen.“ Zu den besonderen Stärken des Theaters zählt Gisela Hoffmann die unbürokratischen, kurzen Wege und die Intimität. Im Gostenhofer Stammhaus mit begrüntem Innen-

hof und 83 Plätzen lässt sich das Geschehen auf der Bühne hautnah verfolgen. „Die Nähe zum Publikum und der Austausch mit ihm sind uns sehr wichtig. Bei gesellschaftskritischen Stücken veranstalten wir Talks, zu denen wir Experten für das jeweilige Thema einladen.“

1998 ist als zweite, deutlich größere Spielstätte der Hubertussaal mit Theaterwerkstatt in Gibitzenhof dazu gekommen. Im Jugendstil-Ambiente finden dort vor allem Gastspiel-Highlights und Konzerte statt. Am 30. März hat „Eine Nacht mit Gershwin“ des Hildegard Pohl Trios Premiere im Hubertussaal.

Am 3. April ist im Gostner Hoftheater Premiere der nächsten Eigenproduktion: „Die Affäre Rue de Lourcine“ von Eugène Labiche. Die mitreißend-absurde französische Verwechslungskomödie stammt aus dem Jahr 1857. Als nächste Ju-



40 Jahre Gostner Hoftheater: moderne Inszenierungen junger Autoren oder Klassiker, hautnah.

gendtheaterproduktion steht ab 9. April in der Theaterwerkstatt im Hubertussaal „Jihad Baby“ von Daniel Ratthei auf dem Spielplan. Thema des preisgekrönten Ein-Personen-Stücks ist die islamistische Radikalisierung eines Jugendlichen.

In der intimen Atmosphäre der Theaterkneipe Loft finden häufig wunderbare kleinere Konzerte statt. Mit den KombiTickets sind Hin- und Rückfahrt mit Bus und Bahn in der Eintrittskarte enthalten. Das Gostner Hoftheater erreicht man mit der

U-Bahn-Linie U1, U-Bahnhof Bärenschanze oder der Buslinie 34, Haltestelle Gostenhof West. Den Hubertussaal mit der Straßenbahnlinie 4, Haltestelle Gibitzenhof.

@ Infos und Karten gibt es unter gostner.de. ■

Zwischen Himmel und Hölle

Die Blaue Nacht 2019

„Himmel und Hölle“ ist am Samstag, 4. Mai 2019 ab 19.00 Uhr das Thema der 20. Blauen Nacht. Rund 70 Institutionen setzen das Motto um.

Auch in einer VAG-Straßenbahn aus den 1950er-Jahren geht es himmlisch und höllisch zu. So bringt das Künstlerkollektiv Leo N. während der Fahrt durch die Nürnberger Südstadt die Fahrgäste mit schauspielerischen Darbietungen zum Schmun-

zeln und Gruseln. Die Straßenbahn startet ab 19.15 Uhr alle 30 Minuten ab Hauptbahnhof, Gleis E. Da es für jede Fahrt nur 60 Plätze gibt, müssen sich Interessierte eine kostenlose Reservierungskarte in der Kultur Information, Königstraße 93, besorgen. Diese ist nur in Verbindung mit einem Blau-Nacht-Ticket gültig; pro Ticket gibt es eine Reservierungskarte.

@blauenacht.nuernberg.de ■



Dan Reeder: Burgprojektion 2018

Ein Highlight für Groß und Klein

Frühlingsfestjubiläum

Riesenrad, Kettenkarussell und Zuckerwatte locken vom 20. April bis zum 12. Mai 2019 dieses Jahr drei Wochen lang an den Dutzendteich. Für ausgelassene Volksfeststimmung sorgen Musikgruppen in den Bierzelten, Festumzüge, Familientage und Führungen über den Festplatz.

Das erste Nürnberger Volksfest veranstaltete die Bürgerschaft 1826 zu Ehren des bayerischen Königs Ludwig I. Die Attraktionen waren Pferde- und Hirschrennen, Sack- und Eierlaufen sowie Baumklettern. In den vergangenen fast 200 Jahren hat sich das Programm gewandelt, begeistert aber immer noch Groß und Klein. Zum 100-jährigen Jubiläum des jüngeren Frühlingsfestes locken ein Osterhase, der Süßes verteilt, der afrikanische Abend, die

Nacht der Tausend Lichter mit Musikfeuerwerk, eine Figurenparade mit Clownsorchester, ein evangelischer Gottesdienst und die Volksfest-Olympiade für Kinder, die weltberühmte Hochseiltruppe der Geschwister Weisheit oder das wunderbare Abschlussfeuerwerk.

@volksfest-nuernberg.de/programm

Ein besonderer Genuss ist die kostenlose Fahrt in einer Oldtimer-Straßenbahn ab Hauptbahnhof zum Festplatz. Die regulären Linien der VAG fahren teilweise in kürzeren Taktzeiten den Festplatz an. Haltestelle Doku-Zentrum, Buslinien 36, 45, 55 und 65, Straßenbahnlinien 6 und 8. ■



Einer der Klassiker des Frühlingsfestes ist das Kettenkarussell.

Bei Spiel und Spaß lernen

Kindgerechte Kultur

Ob Musik, Theater, Führungen oder Ausstellungen. Nürnberg bietet eine Menge für Kinder aller Altersstufen und zeigt, dass Kultur und spielerisches Lernen Hand in Hand gehen können.

Nürnberger Kindertheater; bietet: Mit dem Theater Mumpitz, dem Theater Salz und Pfeffer, der Pfütze und den Rootslöffeln hat Nürnberg vier Kindertheater mit je einer eigenen Bühne. Auch viele Kulturläden oder Jugendtreffs bieten regelmäßig zu besonders günstigen Preisen Kindertheater an. Mehr Infos unter nuernberg.de/internet/stadtportal/kultur_fuer_kinder

Spielzeugmuseum; bietet: Antworten auf viele Fragen rund um das Thema Spielen in der Ausstellung: Nürnberg hat das Zeug zum Spielen! Mitspielen ausdrücklich erwünscht. Erwachsene 6,00 Euro, Kinder 1,50 Euro oder Kleingruppenkarten ab 6,50 Euro. Anfahrt: Haltestelle Hallertor, Straßenbahnli-

nien 4 und 6, Haltestelle Weintraubengasse, Buslinie 36, Haltestelle Lorenzkirche U1, Ausgang in Richtung Hauptmarkt.

Kindermuseum Nürnberg; bietet: Spaß und Lernen in kindgerechten Ausstellungen und Veranstaltungen. Einzelbesucher 7,50 Euro, Familienermäßigung 19,50 Euro für drei Personen (davon max. 2 Erwachsene), jedes weitere eigene Kind 3 Euro, Kinder unter drei sind frei. Anfahrt: Haltestelle Rothenburger Straße S-Bahn-Linie S1 und U-Bahn-Linien U2 und U3, Ausgang Schlachthofstraße.

Congress- und Tourismuszentrale Nürnberg; bietet: spezielle Kinderführungen zu unterschiedlichen Themen wie Geschichten und Geheimnisse aus der Unterwelt, Könige, Ritter und Edelfrauen oder aus dem Alltag in Dürers Haus. Eintrittspreise variieren, Infos unter tourismus@nuernberg.de oder Telefon: 0911 233 60. Anfahrt: Haltestelle Hauptbahnhof, diverse Linien. ■



Kinderstadtführungen machen Stadtgeschichte spielerisch erlebbar.

Gartenstadtidyll zwischen den Gleisen

Beim Rangierbahnhof

Nürnberg hat auch in den Außenbezirken Spannendes zu bieten. Ein Stadtteil mit ganz eigenem Charakter ist die Wohnsiedlung Rangierbahnhof. Geschichte Für Alle e. V. bietet dort geführte Rundgänge an.

Wer die Wohnsiedlung durch den Torbogen in der Bauernfeindstraße betritt, kommt in eine eigene Welt: Mit den geschwungenen Straßen, der Anlage der Wohnhäuser und den kleinen Gassen und Wegen zwischen den allgegenwärtigen Kleingärten ist die Rangierbahnhofsiedlung „das idealtypische Beispiel einer Gartenstadt“, wie der Geschäftsführer des Vereins Geschichte Für Alle e. V., Bernd Windsheimer, betont.

Eine Eisenbahner-Baugenossenschaft errichtete sie vor über hundert Jahren für ihre Mitglieder. Diese sollten nah an ihrem Arbeitsplatz wohnen können, dem Nürnberger Rangierbahnhof, der damals noch weit außerhalb der Stadt lag. Er war wenige Jahre zuvor gebaut worden und ist einer der größten in ganz Deutschland. Die Gleisanlagen des Rangierbahnhofs umschließen die



Am Rangierbahnhof hat sich vor über 100 Jahren eine Wohnsiedlung im Stil einer Gartenstadt entwickelt.

Siedlung auch heute noch. „Mit einer Schule, zwei Kirchen, darunter die einzige Jugendstilkirche Nürnbergs, einer gartenstadttypischen Gaststätte mit Saalbau, Läden und den Torbögen als Zugängen ist die Siedlung eine eigene kleine Stadt für sich“, so Bernd Windsheimer.

Der Rundgang führt auch zur sogenannten „Burg“, einer der ältesten Wohnanlagen: Deren Architektur orientiert sich sichtlich am mittelalterlichen Nürnberger Vorbild. Von

der „Burg“ geht es zum Ablaufberg. Auf der vielgleisigen Anlage sortieren sich Dutzende von Eisenbahnwaggons zu neuen Güterzügen. „Und über allem liegt das charakteristische feine Quietschen der heute automatischen Bremsanlagen, das den Alltag der Menschen in diesem Stadtteil begleitet“, so der Historiker. Die Führung endet am kleinen Weiher nahe dem U-Bahnhof Bauernfeindstraße.

Den eineinhalb- bis zweistündigen

Rundgang bietet Geschichte Für Alle e. V. – außer im Sommer – monatlich jeweils an einem Sonntag an. Der nächste Termin ist der 31. März um 14.00 Uhr. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Tickets für acht bzw. ermäßigt sieben Euro sind am Treffpunkt vor dem U-Bahnhof Bauernfeindstraße erhältlich.

Alle Stadtrundgänge des Instituts für Regionalgeschichte gibt's unter @geschichte-fuer-alle.de. ■

Zum Zeiler Käppele

VGN-Freizeittipp

Der Frühling lockt, die Stadtmauern auch mal hinter sich zu lassen: Zu Füßen der Haßberge, am Main und an seinen Weinbergen entlang führt eine Halbtageswanderung hinauf zur Wallfahrtskirche Zeiler Käppele. Vom Bahnhof in Ebelsbach geht man zunächst zum früheren Adelsitz Schloss Gleisenu. Entlang des Kirschtalgrabens führt der Weg weiter durch einen Laubwald, ehe sich erste Blicke ins Maintal eröffnen. Von Steinbach laufen die Wanderer dann zwischen Weinbergen nach Zeil am Main mit vielen einladenden Gaststätten.

Beim Anstieg zum 353 Meter hoch gelegenen Zeiler Käppele bietet sich

ein Abstecher zur Burgruine Schmachtenberg an. Die Kapelle am Ziel der Tour wurde Ende des 19. Jahrhunderts im Stil französischer Kathedralen erbaut, nachdem ihre Vorgängerin aus dem 13. Jahrhundert im Laufe der Zeit verfallen war. Von der Aussichtsplattform vor der Kirche kann man bei gutem Wetter bis zum Steigerwald sehen. Rund um den historischen Zeiler Marktplatz kann man die Wanderung bei einem Schoppen Frankenwein ausklingen lassen. Zur bequemen Hin- und Rückfahrt bietet sich die R15 über Bamberg an. „Zum Zeiler Käppele“ gibt es wie alle VGN-Freizeittipps mit GPS-Tracks kostenlos unter @vgn.de/freizeit. ■



Idyllische Halbtagswanderung zur Wallfahrtskirche Zeiler Käppele.

Geschichte erleben

Beiwagen 1023

Der alte Beiwagen 1023 erstrahlt in neuem Glanz. Am ersten April-Wochenende ist das wieder aufgebaute Schmuckstück zwischen 10.00 und 17.30 Uhr erstmals im Historischen Straßenbahndepot St. Peter in der Schloßstraße 1 zu sehen.

Die Freunde der Nürnberg-Fürther Straßenbahn e. V. haben es sich zur Aufgabe gemacht, im Straßenbahndepot St. Peter, das sie gemeinsam mit der VAG betreiben, die Nürnberger Nahverkehrsgeschichte auch mit Originalexponaten zu dokumentieren. Doch die Sammlung wies im Zeitraum von 1903 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs eine Lücke auf. Diese wurde

nun mit dem Wiederaufbau des Jugendstil-Beiwagens 1023 aus der Serie 1000 der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) geschlossen. Gemeinsam mit den Verkehrsbetrieben von Nürnbergs Partnerstadt Krakau hat die Projektgruppe des Vereins seit Herbst 2017 an der Rekonstruktion des Fahrzeugs gearbeitet. Der wieder aufgebaute Beiwagen aus dem Jahr 1913 ist ein weiteres originalgetreues Dokument Nürnberger Industriegeschichte. Schirmherr des Projekts ist Nürnbergs Oberbürgermeister Ulrich Maly. Die Kosten von knapp 350.000 Euro konnten rein aus Spenden finanziert werden.

@bw.1023.sfnbg. ■



Der Beiwagen 1023 zeigt innen wieder die ganze Pracht des Jugendstils.

Gewinnen Sie ...

... mit der VAGmobil! Für die Gewinne danken wir dem Kulturreferat der Stadt Nürnberg, dem Gostner Hoftheater und dem Schaustellerverband Süddeutschland:

5 x 2 Eintrittskarten für die Blaue Nacht 2019,
2 x 2 Eintrittskarten ins Gostner Hoftheater,
3 x 1 Nürnberger Volksfestkrug 2019 und
2 x 1 TagesTicket Plus.

Bitte beantworten Sie uns folgende Frage: Wie viel Cent spart man beim Einzelfahrschein im Tarif A, wenn man ihn als HandyTicket kauft?

Schicken Sie die Lösung auf einer ausreichend frankierten Postkarte an:

VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg, Konzernkommunikation, Stichwort Gewinnspiel, 90338 Nürnberg

Oder per Mail mit Angabe Ihrer Anschrift und Telefonnummer an presse@vag.de. Nicht teilnehmen können Mitarbeiter der VAG oder deren Angehörige. Einsendeschluss: 5. April 2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. ■

Im Straßaboh-Café

Über 30 Jahre lang hat Jutta Gottschalk mit ihrem Team dafür gesorgt, dass ihre Gäste bei Kaffee, Kuchen oder Drinks und Snacks die besondere Atmosphäre im Depot St. Peter genießen konnten. Seit dem Saisonstart 2019 ist ihre Schwiegertochter Alexandra Gottschalk Chefin im nostalgischen Straßaboh-Café. Was 1985 beschaulich begann, entwickelte sich über die Jahrzehnte zur Erfolgsgeschichte. Heute hat das Straßaboh-Café in der Schloßstraße 1 an jedem ersten Wochenende im Monat geöffnet. Das Team sorgt auch bei Feiern und Tagungen für das leibliche Wohl der Gäste. Es bestückt die jährlichen Glühweinfahrten und richtet die Sonderfahrten in Nürnbergs größter Partylimousine aus, der Extratour. Die hat es Alexandra Gottschalk besonders angetan: „Ich hoffe, dass wir hier – neben unseren Frühstücksfahrten oder Schnitzel-, Bratwurst- und Kaffeetouren – noch mehr Veranstaltungen anbieten können“, erklärt sie. Überhaupt freue sie sich darauf, viele Gäste bewirten zu können.

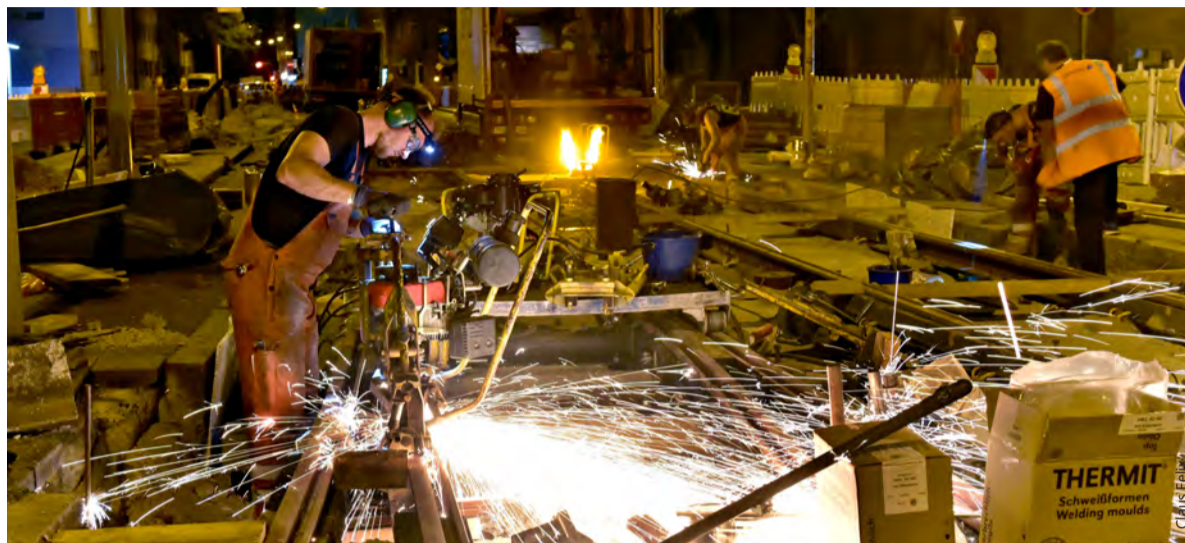
Mehr Infos: @event.vag.de. ■

VAG investiert laufend in ihr Netz

Baumaßnahmen 2019

Straßenbahn- und U-Bahn-Netz der VAG werden auch 2019 in-stand gehalten und modernisiert. Die Arbeiten finden häufig in den Ferien oder nachts statt, um die Fahrgäste möglichst wenig zu belasten.

Im Straßenbahnnetz erneuert die VAG noch bis Ende Juli zwischen dem Mögendorfer Plärrer und dem Tiergarten die Fahrleitung, baut in der Wendeschleife am Tiergarten ein Überholgleis und gestaltet die Haltestelle barrierearm. Ab 29. Juli wird eine Weiche bei der Christuskirche getauscht. Davon betroffen sind die Straßenbahnlinien 5 und 6. 70 Meter Gleis werden ab 26. August in der Katzwanger Straße ausgetauscht, die Straßenbahnlinie 5 ist nur geringfügig betroffen. Nach den Sommerferien werden in der Scharrer- und Hainstraße Fahrlei-



Wie hier 2018 erneuert die VAG auch in diesem Jahr Weichen: diesmal an der Christuskirche.

tungsmasten und Oberleitung erneuert, die Straßenbahnlinie 6 fährt aber wie gewohnt. An sieben Haltestellen entstehen neue Wartehallen und Spritzschutzwände. Ab Montag, 11. Juni bis Freitag, 21. Juni werden zwischen den U1-

Bahnhöfen Bauernfeindstraße und Messe 250 Meter Gleis ausgetauscht und ab Montag, 29. Juli bis Sonntag, 1. September werden die ersten fünf Weichen am U1-Bahnhof Scharfenterrung gewechselt. Im Mai und von September bis Mitte November wer-

den erst auf der U1 zwischen Hauptbahnhof und Aufseßplatz, danach auf der U2/U3, im Bereich Rothenburger Straße bis Röthenbach, die Betonlängsbalken saniert. @ Mehr Infos jeweils rechtzeitig unter vag.de ■

Ticket-Tausch

Stichtag 31. März

Man kramt in einer Jacken- oder Hosentasche und findet einen alten, vergessenen Fahrausweis der VAG. Was tun mit dem Ticket? Wegwerfen? Nein, besser umtauschen und gut damit fahren.

Grundsätzlich gelten Fahrausweise so lange, bis sich eine tarifliche Änderung, beispielsweise beim Preis, ergibt. Verändert sich dieser mit dem Tarifwechsel zu Jahresbeginn, gelten die im Vorjahr gekauften Fahrausweise stets bis zum 31. März des jeweils neuen Jahres. Ein Beispiel: Der Preis für das 4er-Ticket in der Preisstufe A (Nürnberg-Fürth) vom 1. Januar 2018 bleibt auch 2019 unverändert. Das Ticket kann also weiterhin genutzt werden und ist gültig. Hingegen wurde das TagesTicket Solo – ebenfalls Preisstufe A – zum 1. Januar 2019 von 8,10 auf 8,30 Euro angepasst. Es gilt also nur noch bis zum 31. März 2019.

Und danach? Kunden können mit dem Ticket ins VAG-KundenCenter kommen und haben zwei Möglichkeiten. Entweder sie zahlen die Differenz zwischen altem und neuem Ticketpreis und bekommen dafür einen aktuellen Fahrausweis. Oder sie geben das Ticket zurück und erhalten dafür das Geld abzüglich einer Bearbeitungsgebühr. Keinesfalls sollten aber alte Tickets nach dem 31. März für Fahrten in Bus und Bahn genutzt werden, wenn sich der Tarif geändert hat. Das wird als Schwarzfahren gewertet und kostet 60 Euro. ■

Tickets beim Einsteigen immer griffbereit halten

Kontrolle im Bus

Wer mit einem Bus der VAG fährt, zeigt beim Einstieg den Fahrschein vor. Das gilt für die auf Papier gedruckten Tickets, aber auch für die neuen eTickets, die mittlerweile schon etwa die Hälfte der Abokunden haben.

Die Busfahrer führen beim Einstieg eine Sichtkontrolle aller Tickets durch. Bei den elektronischen Karten können sie die Kunden zudem

auffordern, diese durch den Kartenleser elektronisch prüfen zu lassen. Das Auflegen und Lesen dauert etwa drei Sekunden. Wie der Fahrer das Ticket kontrolliert, kann er je nach Fahrgastaufkommen selbst entscheiden. Wichtig ist es in jedem Fall, dass Fahrgäste ihre Tickets stets griffbereit halten und vorzeigen. Das erleichtert den Fahrern die Arbeit und ermöglicht allen einen zügigen Einstieg. ■



Das Scannen des eTickets beim Busfahrer dauert drei Sekunden.



Clever fahren und sparen!

Hilfe ist unterwegs!
Auf dem Weg zur nächsten Heldentat mit dem TagesTicket Plus.



Wir sind für Sie da!



VAG-KundenCenter
U-Bahnhof Nürnberg Hauptbahnhof,
Verteilergeschoss Königstorpassage
Montag bis Freitag 7.00–20.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

infra-Kundencenter
U-Bahnhof Fürth Hauptbahnhof,
Fußgängergeschoss
Montag bis Freitag 7.30–19.00 Uhr
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Ihr Weg zu uns:

- VAG-Kundentelefon – rund um die Uhr: 0911 283-46 46
- Elektronische Fahrplanauskunft des VGN: 0800 463 68 46
- VAG-Kundendialog 90338 Nürnberg
- E-Mail: service@vag.de
- Internetadressen: www.vag.de, www.nuernbergmobil.de, www.coolrider.de, www.vgn.de

Impressum

Herausgeber:
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft Nürnberg

Verantwortlich/Redaktion:
VAG Konzernkommunikation
Elisabeth Seitzinger (CvD)

Redaktionsbeirat:
VAG Marketing Hermann Klodner

Koordination:
Karin Müller, Nürnberg

Redaktionelle Mitarbeit:
Stefanie Dürrbeck, Gerd Fürstenberger,
Susanne Jerosch, Yvonne Rehbach,
Elisabeth Seitzinger

Fotos:
Claus Felix, Peter Roggenhain, Siemens
Mobility GmbH, PB Consult, Gostner
Hoftheater, Ralf Moll, Uwe Niklas,
Andreas Neuer, Zeil am Main

Kontakt:
VAG Konzernkommunikation
90338 Nürnberg
Telefon: 0911 271-36 13
E-Mail: presse@vag.de

Layout/Produktion:
VAG

Auflage: 25.000 Exemplare –
gedruckt auf fast holzfreiem Papier

Redaktionsschluss: 5. März 2019

Erscheinungstermin: 19. März 2019

© 2019 VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft,
Nürnberg

Hinweis: Informationen zur Verarbeitung
der personenbezogenen Daten und zum
Widerspruchsrecht auf vag.de. Gerne
senden wir die VAG-Datenschutzhinweise
auch per Post kostenfrei zu (Tel. 0911
283-46 46).